

**25 Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Völkern bange sein, und sie werden verzagen vor dem Brausen und Wogen des Meeres, 26 und die Menschen werden vergehen vor Furcht und in Erwartung der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde; denn die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen. 27 Und alsdann werden sie sehen den Menschensohn kommen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit. 28 Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht. 29 Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Seht den Feigenbaum und alle Bäume an: 30 wenn sie jetzt ausschlagen und ihr seht es, so wisst ihr selber, dass der Sommer schon nahe ist. 31 So auch ihr: Wenn ihr seht, dass dies alles geschieht, so wisst, dass das Reich Gottes nahe ist. 32 Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis es alles geschieht. 33 Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.**

Luk. 21,25-33

Der Talmud (Makkot 24b) erzählt, wie Rabbi Akiwa einmal mit ein paar befreundeten Rabbinern nach Jerusalem ging. Als sie zu dem zerstörten Tempel kamen, sahen sie einen Fuchs, der aus dem heiligsten Bereich kam. Da begannen die Rabbiner zu weinen, Rabbi Akiwa aber lächelte. Sie fragten ihn, warum er lächelt. Er fragte sie daraufhin, warum sie so weinten. Sie sagten: »Wenn der heiligste Platz der Welt von einem Fuchs betreten wird, sollen wir dann nicht weinen?« Da sagte er, dass er genau deshalb lächelt, denn in Micha 3,12 steht: »Und Jeruschalajim wird ein Trümmerhaufen« und in Sachaja 8,4: »So spricht der Ewige der Heerscharen; noch werden Greise und Greisinnen auf den Plätzen Jeruschalajims sitzen, jeder seinen Stab in der Hand vor Fülle an Jahren.« Genauso, sagte Rabbi Akiwa, wie sich die Prophezeiung des Micha bewahrheitete, bin ich sicher, dass sich auch die des Sachaja bewahrheiten wird.

Das Schicksal dieser Welt ist nicht zufällig. Es liegt nicht in der Hand von Menschen. Es liegt nicht im Dunkeln. Das Wort Gottes ist und bleibt das Schicksal dieser Welt. Die Machtfrage ist geklärt. Jesus Christus ist unser Schicksal, ob es den Menschen dieser Welt passt oder nicht. Was Jesus hier von sich selbst sagt, ist von ungeheurer Tragweite. Die Menschen werden die Welt weder retten können, noch die Vorgänge aufhalten, die längstens angekündigt sind und auf das große Finale dieser Welt zulaufen müssen. Für die einen sind all diese Dinge mit großer Sorge und Angst verbunden und für die anderen mit Erwartung und Freude. Nur wer die Zeitung mit der Bibel in der Hand auslegt, vermag zu verstehen, was da in der Welt abläuft und was die Völker in ihr umtreibt und bewegt. Was sind das für Dinge die geschehen und was bedeuten sie für den einzelnen für uns speziell?

Wer heute auf die Geschehnisse in dieser Welt und der Situation für die christliche Gemeinde in ihn blickt, dem könnte es ebenso wie den Rabbiner damals beim Anblick des zerstörten Tempels schwer ums Herz werden. Das Evangelium des 2. Sonntags im Advent ist ein spezielles Wort für die Christen der letzten Generation unmittelbar vor dem Wiederkommen Jesu. Oftmals schon, dachte man, wir gehören zu dieser Generation. Es kann

nicht mehr schlimmer kommen. Schon oft, war den Menschen in so manchem Volk so bange, dass sie meinten am Ende der Zeiten zustehen. Doch die Zerstörung des Tempels im Jahre 70, war ebenso wenig das Ende, wie die Katastrophen der Weltkriege bis hin zur fabrikmäßigen Vernichtung von Menschen oder des folgenden Terrors sozialistischer Herrschaft. Sie alle gingen vorüber und blieben Vorboten von dem, was dem Menschen noch ins Haus stehen soll. Könnten wir nun zu dieser letzten Generation gehören, von der Jesus in diesem Gleichnis spricht? Was ist das für eine Zeit von der der Herr Jesus spricht?

**„25 Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Völkern bange sein, und sie werden verzagen vor dem Brausen und Wogen des Meeres, 26 und die Menschen werden vergehen vor Furcht und in Erwartung der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde; denn die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen.“**

„Die Himmel der Ehre Gottes und die Feste verkündet das Werk seiner Hände.“ Heißt es in Psalm 19. Die Schöpfung selbst predigt ohne Worte von der Weisheit Gottes. In der letzten Zeit wankt die Schöpfung und alle Welt wird es merken. Weltuntergangsstimmung und Angst erfasst die Menschen auf der ganzen Welt. Prüfen wir selbst in wie weit dieses 2000 Jahre alte Wort von unserer Zeit sprechen könnte! Weltuntergangsstimmungen und Ängste gab es schon vielfach, diese waren bisher allerdings partiell. Nun leben wir in einer Zeit das sich die Angst global wird.

Jesus spricht zu Menschen, die vertraut waren mit der prophetischen Bildersprache und in der Sprache der Bibel stehen Sonne als das Zentralgestirn für Jesus Christus und den Glauben aus Gott – sein Evangelium, das erleuchtet, erwärmt und Leben spendet (vgl. Ps. 84,12: „Der Herr ist Sonne und Schild“). Bei Matthäus heißt es da, dass die Sonne ihren Glanz verlieren wird. Das Evangelium und damit Gott selbst wird durch menschliche Ideologien verdunkelt werden. Für die Gemeinde wird es zu Bedrängnissen kommen und selbst Lehrer die leuchten wie der Sternen Glanz werden fallen. Prüfen wir selbst in wie weit dieses 2000 Jahre alte Wort von unserer Zeit sprechen könnte!

Das Meer der Völker ist in Aufruhr. Wir sprechen heute von Flüchtlingswellen und viele verzagen wenn sie auf das Wogen und Brausen der Völker Asiens oder des Nahen Ostens und Afrikas oder Lateinamerikas sehen. Menschen weltweit sind gegeneinander aufgebracht und vielen ist bange. Sie sind völlig orientierungslos und gar nicht vorbereitet auf das, was da auf sie zu kommt – was ihnen ahnt. Sie sprechen von einer Klimakrise und verfallen in so manchen ganz fragwürdigen Aktionismus.

Der Gemeinde Jesu ist die Verheißung gegeben, dass der Herr die seinen am Anfang des großen Chaos und der großen Bedrängnis aus dieser Welt nimmt. Sobald es anfängt, soll sie aufsehen und ihre Häupter erheben. Sie richtet ihren Blick auf Jesus – nicht auf die Wirren. Weltweit geschieht dies. Alle Geschwister lesen diese Worte. Glaube wird vertieft und die

weltlichen Dinge bekommen für sie einen 2. Rang. Sie erheben die Häupter. Das Haupt kann erheben, den die Sünde bedeckt ist, der geheiligt ist für den Herrn. Menschen auf der ganzen Welt kommen und lassen sich taufen auf den Namen Gottes, weil er es geboten hat. Sie bekennen vor ihm die Schuld und erfahren Absolution, den anderen wird die Sünde behalten. Sie blicken auf zu ihm im Empfang des Hl. Mahles, dort kommt er ja heute schon zu uns.

Der Gemeinde ist aber noch ein weiteres Zeichen der Ermutigung und Glaubensstärkung gegeben: Jesus erzählt das Gleichnis vom Feigenbaum:

Der Feigenbaum ist in der Sprache der Propheten ein Bild für Israel. Seit 1948 schlägt er wieder aus in ERETZ ISRAEL. Prüfen wir selbst in wie weit dieses 2000 Jahre alte Wort von unserer Zeit sprechen könnte! Was spricht dagegen, dass die Gründung des Staates Israel nicht nur ein weltgeschichtliches, sondern auch ein heilsgeschichtliches Ereignis darstellt. Wenn dem so wäre, dann spricht Jesus von einer Generation, die noch unter uns lebt. Wir sollten uns fragen: Könnte es sein, dass wir heute so nah an der Erfüllung dieser Prophetie dran sind, dass wir den Wald vor lauter Bäumen gar nicht mehr sehen und sich vor unseren Augen Dinge ereignen, die unmittelbar das Kommen Jesu angekündigten? Sollten wir Jesus Kommen in Herrlichkeit nicht in dieser Adventszeit erwarten?

Liebe Gemeinde, lasst uns gelassen und froh aber zugleich mit Ernst diese Zeichen der Zeit betrachten und dabei den Glauben und die Beziehung zu Jesus vertiefen, indem wir uns mit mehr Zeit nehmen für sein Wort. Seine Worte werden nicht vergehen! Jesus ist unser Schicksal!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre und regiere unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.